

## Es geht aufwärts!

Ruhe bewahren! Das ist eines der wenigen Dinge, die ich in meiner nicht wirklich erfolgreichen Karriere als Soldat der besten Armee der Welt verinnerlicht habe. Bei jeglicher Krise: Ruhe bewahren! Selbst dann, wenn einem alles um die Ohren fliegt. Physisch oder psychisch.

Das kommt mir in den Sinn, wenn ich die Nachrichten über unseren FC Basel lese. Ich rege mich zwar fürchterlich auf, aber dann – Om, Ruhe bewahren! Es geht nicht um Leben und Tod, sondern nur um einen Fussballclub. Okay, es geht auch um Helden. Im Moment vor allem

um tragische Helden. Und dann denke ich an unser aller Karli. Den Karli-no-e-gool-Odermatt.

Mit dem wurde ich nämlich vor über 30 Jahren auf die gleiche Stufe gehoben. Und zwar von einem sehr grimmigen, dick benudelten Offizier. Meine Güte, hat der mich zusammengestaucht. Weil ich etwas zu kritisch in einem Lokalradio über mein Rekrutenleben berichtet hatte. «Rekrut Probst», fing er an und liess die Nasenflügel flattern. «Ich hatte schon mal einen in meiner Truppe, der glaubte, er bekäme eine Extrawurst. Ha! Das war auch so ein

Basler, der Odermatt Karli mit seinem Fussball. Aber dem habe ich die Flausen ausgetrieben. Haben wir uns verstanden?»

Wir hatten uns verstanden. Ruhe bewahren! Also liess ich meine weiteren Berichte von einem Vorgesetzten absegnen. Ich fühlte mich aber wegen des Karli-Odermatt-Vergleichs auch gebauchpinselt. Ich hörte meine zukünftigen Fans schon schreien: Phippe, no e Teggscht!

Ach Karli, wärs bei diesem Heldentum geblieben! Es gab doch so viele Möglichkeiten, ruhmreich aus diesem Spiel

auszusteigen. Aber jetzt bist du mittendrin in einem Geschäft, das halt wirklich ein Geschäft ist. Nicht dein Geschäft. Denn es geht doch längst nicht mehr um fantastische Tore, sagenhafte Zuspiele, extraordinäre Dribblings – puuh, es geht um Pinke-Pinke, Profit und Paragrafen.

Also: Ruhe bewahren! Obwohl das in diesen angespannten Zeiten wirklich nicht immer einfach ist. Da habe ich mich doch vor einigen Wochen getraut, mich über die Ausweitung der Tempo-30-Zonen lustig zu machen. Ich müsste bald meinen Bus schieben,

wenn das so weitergeht. Nun, was passierte? Ich bekam Post. 40 Franken Busse, weil ich mit dem Auto zu schnell gefahren bin. In der 30er-Zone vor meinem Haus. Haha! Seither schleiche ich nur noch. Aus Angst, dass die Obrigkeit mir den Bus und den PW wegnimmt und mich zwingt, mich mit einem Bobby-Car durch die Stadt zu bewegen.

Goppeloni, war ich sauer! Ich wurde zum Wutbürger. Innerlich schrie ich: «Wenn ihr mit der Impferei auch so fix sein würdet wie mit dem Bussenverteilen! Oder gilt beim Imp-

fen auch nur Tempo 30?» Om, Ruhe bewahren. Jetzt bloss nicht verbittert werden. Immer hin dürfen wir bald wieder in einer Gartenbeiz hocken. Und ins Fitness, ins Kino. Sogar Kultur darf wieder stattfinden!

Es geht aufwärts. Doch, doch. Auch beim FCB. Irgendwann halt ... Huch, ich brauch ein Taschentuch.



**Philipp Probst**  
Autor und  
BVB-Chauffeur